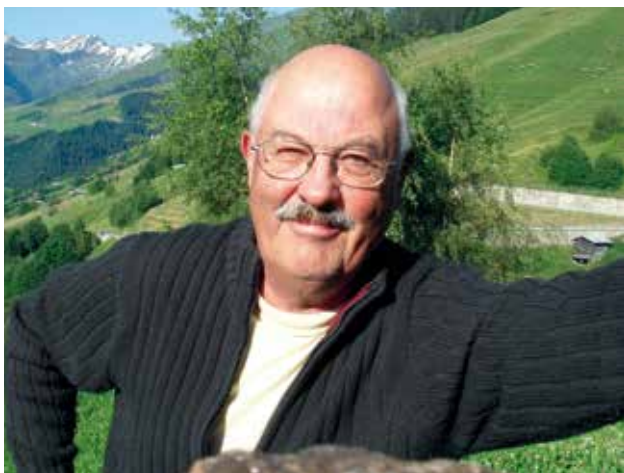


Im Gespräch mit Heinz Lüthi, Patenschaft-Gönner seit über 30 Jahren



Heinz Lüthi, Jahrgang 1941, wurde landesweit bekannt als Mitglied des Cabaret Rotstift. Von Beruf Lehrer, gehörte er ab 1977 zum Ensemble. Daneben veröffentlichte er Bücher mit humoristischem, ernsthaftem und heiterem Inhalt. Seine Freizeit verbringt er oft in seinem Haus in Lumbrein im Bündner Lugnez.

Das Cabaret Rotstift war 1954 gegründet worden, um mit den Einnahmen einer Abendunterhaltung Kindern minderbemittelter Familien die Teilnahme am Skilager zu ermöglichen – also ein Akt der Solidarität. Wie haben Sie die Solidarität, wie sie die Patenschaft lebt, entdeckt?

Ganz am Anfang stand eine Todesanzeige mit dem Hinweis «Statt Blumen berücksichtige man bitte die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden...» Seither sind es die Publikationen und die Patenschaft-Post, die sehr informativ sind. «Bergwelten hautnah» schätze ich sehr und sammle sie auch. Im Übrigen sieht man ja manchmal selbst, woran es mangelt und ist dann erfreut und beeindruckt, wenn man liest, was die Patenschaft leistet.

Wie beschreiben Sie Ihr Engagement für die Patenschaft?

Als «interessierter Unterländer» – ich habe Freude an der Natur und an den Bergen. Ich kenne die Probleme der Bergbevölkerung aus eigener Anschauung.

Wie nehmen Sie die Arbeit der Patenschaft wahr?

Ausserhalb des Val Lumnezia kann ich einzelne Projekte nicht verfolgen, aber ich werde darüber in den Publikationen informiert. Da wird wirklich gute und sinnvolle Arbeit geleistet.

In Ihrem neuen Buch «Gion da Farglix» beschreiben Sie eine Tragödie im Bündner Lugnez. Wie sind Sie auf dieses Tal gestossen?

Als junger Seminarist erhielt ich die Gelegenheit, an einem Singlager der Engadiner Kantorei teilzunehmen, die damals in einem Provisorium in Davos untergebracht war. Ein Mitstudent und ich, wir stammten beide aus wenig begüterten Verhältnissen, beschlossen, unsere restlichen Sommerferien damit zu verbringen, den Weg nach Davos zu Fuss zu gehen. Dabei wanderten wir auch durch das Lugnez. Die Dörfer, die Menschen und die Landwirtschaft sind in meiner Erinnerung hängen geblieben, und als meine Frau und ich viele Jahre später einen Ort für die Winterferien suchten, kam mir diese Gegend wieder in den Sinn. Ich wollte wieder in ein Tal, so wie ich es in meiner Bubenzzeit mit dem Vater erlebt hatte – mit Kühen und Schafen und nicht nur mit Seilbahnen und Skiliften. Wir haben jetzt acht Enkel – und für sie ist es enorm schön, die Landwirtschaft zu erleben.

Wie ist Ihnen die Figur Gion da Farglix eigentlich begegnet?

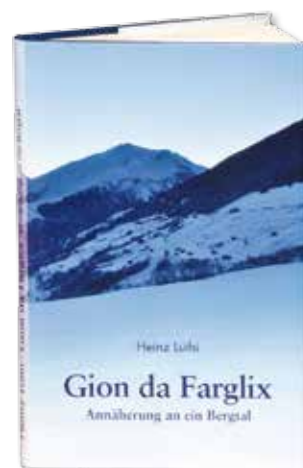
Dafür ist mein Nachbar verantwortlich, er hat mir die Geschichte gesteckt. Ich habe mich danach auch im Tal da und dort danach erkundigt und dabei festgestellt, dass diese sagenumwobene Gestalt noch in den Köpfen präsent ist – jedenfalls bei der älteren Generation – und dann gibt es auch recht zahlreiche schriftliche Quellen.

«Der Zwang zur Rentabilität – auch im Berggebiet», heisst es an einer Stelle im Buch. Bereitet es Ihnen Sorge, wenn sich die Menschen für die modernen Anforderungen rüsten?

Nicht nur. Auf der einen Seite sehe ich die Entwicklung ganz realistisch: Freilaufställe für 40 Kühe und mehr, Traktoren, Ladewagen und Kreiselmäher ermöglichen den Betrieben das Überleben. Wir haben aber auch zwei Nachbarn mit kleinen Betrieben mit einem knappen Dutzend Kühen und ein paar Schafen – und die überleben auch wirtschaftlich und haben drei Kinder grossgezogen und allen eine gute Ausbildung ermöglicht.

Gion da Farglix

In seinem neuen Buch «Gion da Farglix» schildert Heinz Lüthi die Tragödie des Gion Giachen Solèr aus dem Weiler Farglix bei Lumbrein. Eigentlich ein wohlhabender Bauer, entwickelt sich der 1829 Geborene zum Sonderling, der sich mit Nachbarn, Behörden und der Kirche anlegt. Heinz Lüthi verwebt die wahre Geschichte mit eigenen Beobachtungen aus dem heutigen Val Lumnezia. Neben der Bevölkerung und der Natur kommt dabei immer wieder seine Besorgnis über die aktuelle Entwicklung zur Sprache.



«Gion da Farglix» können Sie via info@patenschaft.ch oder telefonisch unter 044 382 30 80 bestellen. Das Buch kostet 29.50 Franken. Von jedem verkauften Exemplar fließen 5 Franken in Projekte im Berggebiet.

Das Buch ist auch ein schönes Weihnachtsgeschenk für alle Bergfreunde. So machen Schenken und Solidarität doppelt Freude.